



Ein Wolf läuft durch ein Freigehege im Wildpark Alte Fasanerie. Experten beobachten seit Jahren die Entwicklung der Wolfspopulation in Hessen, wobei vielfach nur „Durchzügler“ beobachtet werden. Foto: Boris Roessler/dpa / Krey / Scheschonka

Montag, 01. Februar 2021

## Zahl der Wölfe im Cuxland wächst

Von Jens Gehrke

Kreis Cuxhaven. Das Miteinander von Menschen, Nutztieren und Wölfen hat sich im Landkreis Cuxhaven entspannt – dennoch ist das Raubtier zuletzt durch Schafsrisse in Wollingst, Appeln und in Bramel wieder stärker in den Fokus gerückt. Jetzt ist Paarungszeit und daher in 2021 Nachwuchs möglich, die Zahl der „Wanderwölfe“ steigt auch. Diese Fragen und Antworten sollen helfen, die Situation einzuordnen.

Wie viele Wölfe leben derzeit im Cuxland?

Die Cuxland-Wolfsberater Hermann Kück und Silas Neuman gehen davon aus, dass ein Paar im Bereich Drangstedt/Ahlenmoor und ein Paar im Bereich Lamstedt lebt. Darüber hinaus bewegen sich vermutlich mehrere residente oder durchwandernde Einzelwölfe im Landkreis. Im Süden haben die Rudel in Garlstedt (Landkreis Osterholz) und in Gnarrenburg (Landkreis Rotenburg) 2020 Nachwuchs bekommen. Sie überschreiten auch immer wieder die Grenze zum südlichen Landkreis. Hermann Kück schätzt, dass sich derzeit, als Momentaufnahme, ungefähr zehn Wölfe im Landkreis aufhalten könnten. „Wir sehen eine flächendeckende Zunahme in Niedersachsen und auch im Landkreis“, sagt Kück. Die genaue Zahl der Tiere im Cuxland lässt sich aber nicht verifizieren.

Warum sind die Risse zum Jahresanfang mehr geworden?

Wolfsberater Hermann Kück haben die jüngsten großen Risse dieses Jahr nicht kaltgelassen. „Der Vorfall auf dem Werder Bramel war dramatisch. Acht Schafe, eine Ziege sind tot, elf schwer verletzt.“ Kurz vor dem Jahresende verlor Heino Runge aus Wollingst acht Heidschnucken, obwohl die Fläche von einem 1,50 Meter hohen Wolfzaun umgeben ist, den das Tier an einer Stelle überwunden haben muss, ein paar Tage später war Dr. Hartmut Müller aus Appeln betroffen. „Seit Ende Dezember sind es mehr als 20 tote Tiere“, bedauert Kück.

Ob die Zahl der Risse grundsätzlich wieder steigt, ist unklar. Von April 2020 bis heute sind bislang weniger Übergriffe als zwischen April 2019 und April 2020 verzeichnet worden. „Zwei Drittel des Jahres 2020 waren sehr ruhig“, erklärt Silas Neuman. Dass Wölfe auch hohe Zäune überspringen können, sei nicht auszuschließen. „Unter diesem Gesichtspunkt wird der Fall in Wollingst gerade geprüft“, so Neuman.

Warum dauert es teilweise so lange, bis ein Riss als Wolfsriss in Hannover bestätigt wird?

Laut Raoul Reding, Wolfsbeauftragter der Landesjägerschaft, sollten in der Regel zwischen dem Einsenden der DNA durch die Wolfsberater und der amtlichen Feststellung durch den Landesbetrieb NLWKN nicht mehr als zwei bis drei Wochen vergehen, je nach Priorität. Einzelfälle ausgenommen. Die eigentliche Auswertung der DNA nehme nur 7 bis 15 Tage in Anspruch. Wie lange es bis zur amtlichen Feststellung dauere, hänge auch davon ab, wie schnell der jeweilige Wolfsberater die Proben einschicke. Wolfsberater Hermann Kück aus Lunestedt macht das eigentlich immer umgehend, und hat doch die Erfahrung gemacht, dass es im Schnitt etwa zwei Monate bis zur Feststellung dauert.

Wie beliebt ist der Landkreis Cuxhaven bei Wölfen?

Laut Wolfsberater Silas Neuman wandern junge Wölfe in der Regel mit dem Ziel, ein Territorium zu finden und sich zu verpaaren. So sind einst die Wölfe aus Sachsen und Ostniedersachsen in den Landkreis eingewandert. Das Gebiet im Bereich Lamstedt gilt als ideal für ein Wolfsrudel: Reiche Wildbestände und gleichzeitig ein Moor als Rückzugsort. Dort siedelte sich auch das erste Rudel vor Jahren an, das später zerfiel. Warum das aktuell dort lebende Wolfspaar im Jahr 2020 keinen Nachwuchs gebar, gibt den Wolfsberatern Rätsel auf. Möglicherweise ist ein weiterer Rüde in das Territorium eingedrungen. Dass sich Wolfsrudel auch in anderen Territorien im Landkreis etablieren könnten, gilt als möglich.

Warum ist es so schwer, ein scharfes Bild der Wölfe im Landkreis zu zeichnen?

Das Monitoring von Wölfen ist extrem anspruchsvoll, zumal Wolfsberater wie Silas Neuman oder Hermann Kück ehrenamtlich arbeiten. Die Tiere wandern sehr große Strecken, sind nicht mit Sendern versehen. „Das Problem bei den Wildtierkameras ist, dass wir die Wölfe durch Bilder nicht eindeutig wiedererkennen können. Das ist unmöglich“, sagt Neumann. Die ehrenamtlichen Experten sind auf DNA-Proben angewiesen, die die Wölfe hinterlassen. Je weniger sie durch Nutztierrisse auffällig werden, desto weniger weiß man auch über sie. Die Meldungen von Wolfssichtungen sind zudem rückläufig.

Wie gut haben sich die Halter von Schafen, Kühen und Pferden auf Wolfsübergriffe vorbereitet?

„Die Resonanz und die Bereitschaft sind bei Schäfern und Landwirten inzwischen sehr groß“, sagt Wolfsberater Silas Neuman. Die finanzielle Unterstützung für den Zaunbau sei auch auskömmlich, die Landwirtschaftskammer, die jetzt zuständig ist, bearbeite die Anträge zügig. „Es werden auch wieder Bruttobeträge ausgezahlt“, freut sich Neuman. Der Aufbau der Zäune sei allerdings eine Herausforderung. Das NABU-Projekt „Herderschutz“ wurde verlängert und bietet Hilfe beim Aufbau. Das größte Problem ist laut Neuman die Pflege der Zäune, die mit hohem Personaleinsatz und finanziellen Mitteln verbunden ist. Neuman wünscht sich, dass es mehr Projekte gibt, in denen junge Menschen sich für den Herderschutz engagieren können. Zum Beispiel mit einem freiwilligen ökologischen Jahr oder als Bundesfreiwilligendienst bei einem Landwirt.

Neuman ist Mitglied der Initiative Wikiwolves, die mit Ehrenamtlichen in diese Richtung geht und auch weitere Freiwillige sucht. Finanzielle Kompensation gibt es bei Pferden und Rindern nach einem Wolfsriss auf jeden Fall, bei Schafen, Ziegen und Gatterwild muss ein wolfsabweisender Zaun nachgewiesen werden. Die Landesförderungen für den Zaunbau gibt es bei Schafen, Ziegen und Gatterwild sowie Rindern auf jeden Fall, bei Pferden erst in einzelnen Landkreisen.

Ein Video hat sich im Landkreis Cuxhaven über WhatsApp verbreitet, in dem ein Landwirt mit seinem Schlepper direkt neben einem Wolf hält, der ein Rind gerissen hat. Der Wolf lässt sich davon nicht beeindrucken. Das Video wird oft mit dem Hinweis versehen, dass sich die Szene bei Stinstedt abgespielt hat. Stimmt das?

Bei Videos in sozialen Medien und bei WhatsApp ist grundsätzlich immer Vorsicht angezeigt. Die Wolfsberater erhalten viel Material, das entweder nicht aktuell ist oder aus anderen Regionen stammt. Dasselbe Video wurde schon mit Husum und ganz anderen Orten verbunden. Nach Angaben der Wolfsberater ist das Video mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Cuxland aufgenommen worden. Neuman ergänzt diese Aussage noch um den Hinweis, dass sich Wölfe und andere Wildtiere von Schleppern und Autos nicht so gestört fühlen, wie man vermuten könnte. Sowie der Mensch aussteige und sich selbst dem Wolf nähere, nehme dieser in der Regel Reißaus.

Was besagt die neue Wolfsverordnung für Niedersachsen und warum hat der NABU Klage in Brüssel dagegen eingelegt?

Die neue Wolfsverordnung, Ende November erlassen, bedeutet, dass das Land einen Rahmen geschaffen hat, um leichter Problemwölfe, die Nutztiere reißen oder sich Menschen nähern, schießen zu können. Der Naturschutzbund (NABU) hat bei der EU Beschwerde eingereicht, die Verordnung verstoße gegen den Artenschutz. Dr. Hans-Joachim Ropers vom NABU-Kreisverband Cuxhaven unterstützt das Ansinnen.

„Einige Punkte in der Verordnung sind nicht haltbar.“ Die EU-Naturschutzgesetzgebung zeige eigentlich relativ klar auf, wie der gute Erhaltungszustand einer Population definiert werden müsse, „und daran muss sich auch das Land Niedersachsen halten“, erklärt Ropers.

Dem NABU geht es nicht, wie zum Beispiel den Tierschutzverbänden, bedingungslos um das Wohl des einzelnen Tieres, sondern darum, die Art als solche gut geschützt und Gesetze eingehalten zu wissen; das ermögliche unter klar definierten Bedingungen im Einzelfall auch einmal den Abschuss eines Tieres.

Stimmen zur  
Situation

Dr. Hans-Joachim Ropers, NABU Cuxhaven: „Wir haben derzeit kein Rudel im Landkreis. Vor allem durchziehende Einzelwölfe sind im Gebiet. Ich gehe davon aus, dass eine Koexistenz mit dem Wolf auch weiterhin möglich ist. Ich freue mich, dass das NABU-Herdenschutz-Projekt weitergeführt wird, das in Dorum erfolgreich im Einsatz war. Wir müssen das Zusammenleben mit dem Wolf lernen. Man muss bedenken, dass die Zeit nach der Rückkehr sehr kurz ist verglichen mit der Zeit, in der der Wolf weg war.“

Lüder Steinberg, Kreisjägerschaft Bremerhaven-Wesermünde: „Die Zahl der Wölfe in Deutschland und Niedersachsen wächst schnell und wir müssen über eine Regulierung wie in Schweden nachdenken, wo es eine Grenze für die Höchstzahl an Tieren gibt. Wenn wir nichts machen, wird die Situation eskalieren. Die Entnahme der Tiere wird man dann wahrscheinlich uns Jägern „überholzen“. Der Wolf soll ja ins Jagdrecht aufgenommen werden, allerdings ohne Jagdzeit.“